

# Malsfeld



# konkret

Zeitung der Deutschen Kommunistischen Partei

Nr. 4/ Oktober 1988

Kommunalwahl am 12. März 1989:

## Zwei Listen gegen Stöhr & Co?

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Kommunalwahlen stehen vor der Tür. Gewissermaßen zum Auftakt des Wahlkampfes gab es gleich einige Verwirrung bei nicht wenig politisch interessierten Bürgern.

Da stand in der HNA vom 5.10., daß sich eine Bunte Liste gebildet hat, auf der Mitglieder der GRÜNEN, der DKP und parteilose gemeinsam zur Kommunalwahl antreten.

Dieses hatten wir in den letzten Monaten mit zahlreichen Bürgern diskutiert und dabei meist Anerkennung und Verständnis für diesen Schritt erfahren.

Umso erstaunter waren viele von Ihnen, als in der gleichen Ausgabe der HNA berichtet wurde, daß die Malsfelder Roy Knauf und Axel Kröger eine "unabhängige Liste" zur Kommunalwahl aufstellen wollen.

Dies wurde, wie uns zahlreiche Gespräche in den letzten Tagen zeigten, von Vielen nicht verstanden.

### Gemeinsam sind wir stärker

Unser Ziel war und ist es, über parteipolitische Grenzen hinweg die Gemeinsamkeiten im kommunalpolitischen Bereich in eine gemeinsame Kandidatur umzusetzen. Nach dem Motto: Gemeinsam sind wir stärker.

Dazu mußten alle an der Liste Beteiligten über ihren Schatten springen und Vorurteile beiseite räumen. Das Gemeinsame wurde vor das Trennende gestellt.

Die Meinungsunterschiede in der "großen Politik" traten in den Hintergrund.

Unser Ziel, und das gilt für die gesamte Bunte Liste, bleibt es, eine gemeinsame starke Opposition gegen die großen Parteien in Malsfeld zu schaffen.

Denn diese sind sich in allen wichtigen Entscheidungen ebenfalls einig!

### Warum 2 Listen ???

Mit dieser Zielsetzung war es für uns selbstverständlich, mit dem Angebot zur Zusammenarbeit auch an die Initiatoren der "unabhängigen Liste" heranzutreten.

Diese hatten am 17.10. eine Versammlung einberufen, um eine Kandidatenliste zu wählen.

Mangels Kandidaten wurde die Wahl zunächst verschoben.

Das Angebot, mit der Bunten Liste zusammenzuarbeiten bzw. gemeinsam zu kandidieren, wurde von den Initiatoren jedoch vehement abgelehnt.

Mehr darüber auf Seite 2.



---

**ZWEI LISTEN GEGEN STÖHR & CO ? - ZWEI LISTEN GEGEN STÖHR & CO ?**


---

**Wie kam es zur BUNTEN LISTE ?**

Das Mitglieder verschiedener Parteien auf einer Liste zur Wahl kandidieren, ist zwar nicht neu, aber dennoch ungewöhnlich.

Sie wissen sicher alle, daß wir von der DKP in Malsfeld seit vier Jahren kommunalpolitisch aktiv waren. Wir haben uns niemals versteckt, wir sind immer offen aufgetreten und haben dafür auch immer wieder die Anerkennung vieler Bürger erfahren.

Wir haben in diesen Jahren auch mit Menschen zusammengearbeitet, die unsere politischen Auffassungen zwar nicht teilten, aber in der Kommunalpolitik mit uns einer Meinung waren (z.B. in der Bürgerinitiative Niederwiesen).

Mit den Malsfelder Grünen, die mit einem Sitz im Parlament vertreten sind, gab es logischerweise ebenso häufige Berührungspunkte, gemeinsame Diskussionen über dieses und jenes Problem.

Auch dabei stellten wir fest: In vielen Dingen unterschiedliche Ansichten - kommunalpolitisch aber keine Unterschiede.

Eigentlich drängte sich immer öfter der Gedanke auf: Wenn wir einer Meinung sind, warum kocht dann jeder seine eigene Suppe?

Von der Erkenntnis zur gemeinsamen Kandidatur war nur noch ein kurzer Weg.

Am 21.9. 1988 wurde eine gemeinsame Liste gewählt, die sich den Namen "BUNTE LISTE" gab.

Man könnte die Gründe dafür auf eine einfache Formel bringen:

Wenn mehrere etwas in die gleiche Richtung bewegen möchten, dann ist es sinnvoller, gemeinsam an einem Strick zu ziehen. Jeder für sich hat nur einem Bruchteil dieser Kraft.

**"Unabhängige Wählergemeinschaft" - unsere Meinung**

Wir betrachten es als einen Ausdruck gestiegenen politischen Bewußtseins in unserer Gemeinde, daß Interesse an einer unabhängigen Wählergemeinschaft entstanden ist.

Wir betrachten es als ermutigend, wenn Bürger beginnen, ihre Interessen in die eigenen Hände zu nehmen.

Deshalb, das sei vorab betont, betrachten wir eine solche Liste nicht als unseren politischen Gegner.

Allerdings wirft die Kandidatur zweier Listen einige Probleme auf.

Am wenigsten wäre denjenigen Bürgern, die mit der Politik von SPD, CDU und FDP nicht einverstanden sind, damit gedient, wenn eine oder beide Listen an der 5%-Hürde scheitern würden.

Lachende Dritte wären gerade diejenigen, denen man eine echte Opposition entgegensetzen wollte - sie könnten nunmehr völlig ungestört im Parlament agieren.

Deshalb waren wir Kommunisten uns mit den anderen Mitstreitern der BUNTEN LISTE einig: Wir reichen unsere Liste erst mal nicht bei der Gemeinde ein, um ein Zusammengehen beider Listen zu ermöglichen.

Spätestens auf der Veranstaltung der "Unabhängigen" am 17.10. zeigte sich, daß die Initiatoren dieser Liste jede Zusammenarbeit ablehnten.

Sie seien gegen "alle Parteien", betonten sie, wobei sie DKP und GRÜNE ausdrücklich einbezogen.

Konkrete Kritik an kommunalpolitischen Positionen dieser beiden Parteien konnten sie jedoch nicht vorweisen.

Statt dessen, das enttäuschte uns, jede Menge Vorurteile.

**Was will die "unabhängige Liste"?**

Die auf der Versammlung vorgetragenen Programmpunkte gaben wenig her.

Neben sehr allgemeinen, nichtssagenden Formulierungen ("offenes Ohr für alle", "mehr Lebensqualität") gab es nur einzelne konkrete Forderungen. Und die waren dann z.T. wörtlich aus der "Malsfeld Konkret" abgeschrieben (z.B. erweiterungsfähiges Gewerbegebiet, Radwege u.ä.) oder stimmen zumindest inhaltlich mit unseren veröffentlichten Positionen überein.

**Herausgeber:****DEUTSCHE KOMMUNISTISCHE PARTEI****Wohngebietsgruppe Malsfeld****Anschrift der Redaktion:**

Heinz Schneider

Guthardtstr. 6

3509 Malsfeld

Tel.: 05661/50168

**Auflage 1700****Elgendruck**

## ZWEI LISTEN GEGEN STÖHR &amp; CO ?

Wir sind natürlich sehr erfreut darüber, daß unsere Vorschläge auch bei den "Unabhängigen" Anklang finden. Doch es bleibt die Frage: Warum nicht zusammen, wenn wir das Gleiche wollen? Und das am Ende Herr Stöhr der lachende Dritte ist, wollen wir doch alle nicht - oder?

## „Moskau News“ mußte nachgedruckt werden



1.50 DM

Reportage aus Aserbaidschan

**Sumgait:  
Vier Wochen**

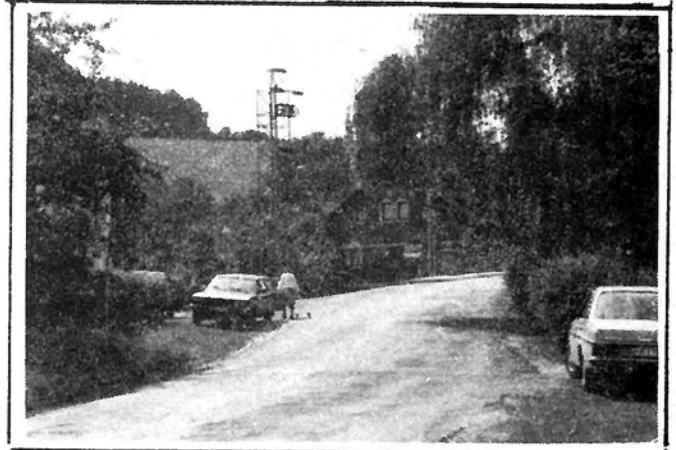


Gleichzeitig zweimal mußte die deutschsprachige sowjetische Wochenzeitung "Moskau News" wegen der großen Nachfrage nachgedruckt werden: 50 000 Startauflage, 52 000 und 42 000 im Nachdruck. Das 20 Seiten starke Blatt erscheint in der Verantwortung der sowjetischen Redaktion zunächst monatlich. Gelingt das "Experiment", dann fordern die bundesdeutschen Verleger eine wöchentliche Erscheinungsweise. Jegor Jakowlew, Chefredakteur der "Moskau News", weist auf den besonderen Charakter dieses deutsch-sowjetischen Gemeinschaftsunternehmens hin: Das Blatt gibt es schon seit 58 Jahren. Es hat eine Auflage von 1 Million Exemplaren und wird in fünf Sprachen produziert. Bisher allerdings wurde die Zeitung nur in Moskau gedruckt und von dort per Luftfracht in 140 Bestimmungsländer geflogen. Erstmals wird sie nun auch in dem Land hergestellt, an dessen Leser sie sich richtet.

Die offene, kritische und selbstkritische Berichterstattung der "Moskau News" hat bei vielen Lesern großes Interesse und Zustimmung geweckt. Umweltschutz, Afghanistan, Perestroika und der Alkohol waren zugkräftige Themen. "Moskau News" ist an den Zeitungskiosken zu erhalten.

## VERMISCHTES \* VERMISCHTES \* VER

Innerhalb weniger Wochen wurde der neue Bauhof der Gemeinde Malsfeld erstellt. Dafür harrt die **Beisebrücke** in Beiseförth weiter der Dinge, die da kommen sollen. (s.Foto). **1 1/2 Jahre** sind seit dem Antrag der DKP an den Ortsbeirat vergangen - passiert ist nichts!!



Nicht viel besser geht es Kindern von **Elfershausen**, die noch immer keine Spur von einem **Spielplatz** ausmachen können - obwohl zumindest bescheidene Mittel im Haushalt 88 vorgesehen sind. Auch die von der DKP vor mehr als einem Jahr gespendete Rutsche hat die Verwaltung offenbar nicht in Bewegung bringen können.

In **Malsfeld** wurde der Ruheplatz "Unter den Eichbäumen" fertiggestellt, während der Spielplatz weiter vor sich hin gammelt.

Einen großen **Parkplatz** hat die Gemeinde am Malsfelder Bahnhof errichtet. Der wird allerdings nun nicht mehr gebraucht, weil die Bahn die beiden meistgenutzten Züge getrichen hat.

**Erfolg** hatte die seit Jahren erhobene Forderung nach einer Erweiterung des Kindergartens. Der Anbau wurde aus Wiesbaden überraschend genehmigt und soll noch in diesem Jahr stehen!!

# MOSKAU NEWS

**können Sie auch abonnieren!**

Das Jahresabonnement kostet bei monatlicher  
Erscheinungsweise 18,- DM (Inland)  
bzw. 18,- DM + Porto (Ausland).  
Ihre Bestellung schicken Sie bitte an:

**INTER-ABO Betreuungs GmbH · Postfach 10 32 45  
Wendenstraße 27-29 · 2000 Hamburg 1**



# **SPD lehnt Panzerstraße ab!**

Ortsverein Dagobertshausen ist gegen den Ausbau des "Homberger Wegs" durch die Bundeswehr!

Noch ist nichts entschieden. Die Panzerstraße zwischen Dagobertshausen und Ostheim erregt aber die politischen Gemüter nicht nur in diesen beiden Ortsteilen. Bereits vor den Sommerferien beschäftigte sich der Ortbeirat Dagobertshausen mit dem Thema. Mit Skepsis bis Ablehnung könnte man die Haltung der Ortsbeiratsmitglieder umschreiben. Abgestimmt wurde noch nicht.

Es ist jedoch ein Zeichen für ein gesundes Demokratieverständnis, wenn die Ortsbeiratsmitglieder zunächst eine Bürgerversammlung zu dem Thema wünschen und außerdem vom Bürgermeister und einem Vertreter der Bundeswehr informiert werden möchten.

Überhaupt schien uns, den auf der Sitzung anwesenden DKP-Vertretern, daß in Dagobertshausen eine weitaus bürgernahere Politik gemacht wird als im OT Malsfeld. Während auf Ortsbeiratssitzungen in Malsfeld den Zuhörern der Mund verboten wird, durften die Dagobertshäuser mitdiskutieren, und man hörte Ihnen auch zu. Ein lobenswertes Verhalten, daß wir anderen Kommunalpolitikern zur Nachahmung empfehlen möchten!

Eigentlich sollte das für demokratische Politiker sowieso selbstverständlich sein!

## SDP lehnt Panzerstraße ab!

Inzwischen hat der SPD-Ortsverein Dagobertshausen deutlich gemacht, daß er die Panzerstraße entschieden ablehnt. Die Sozialdemokraten befürchten durch den geplanten Ausbau ein erhöhtes Manöveraufkommen und eine damit verbundene verstärkte Belästigung der Bevölkerung.

## Wir meinen:

Ob man die Panzerstraße nun Panzerstraße nennt oder nicht - sie muß abgelehnt werden, weil sie den Bürgern kaum Vor-, aber um so mehr Nachteile bringt! Es leuchtet doch jedem ein, daß die Bundeswehr nicht eine Million DM investiert um die Straße dann nicht zu nutzen! Deshalb ist es abzusehen, daß dort verstärkt geübt wird. Das Herr Stöhr das Gegenteil beteuert, ist nicht glaubwürdig!



Panzer fahren schon zuviel auf unseren Straßen

Er hat darüber ohnehin nicht zu entscheiden. Und die Bundeswehr wird sich von ihm nicht in ihre Manöverpläne reden lassen.

Noch weniger wird das die US-Armee oder z.B. die belgische Armee tun!

Noch ein Vorschlag:

Die Gemeinde soll ca. 200.000 DM zur Panzerstraße beisteuern.

Wenn unsere Gemeindevertreter dieses Geld nun unbedingt in Dagobertshausen

investieren wollen, warum nicht?

Sie können daß Geld doch dem Ortsbeirat zur Verfügung stellen, ohne Umweg über die Bundeswehr.

Wir sind davon überzeugt, daß auch nach dem Ausbau des Weges bis zum Schützenhaus noch genügend Geld für andere Dinge übrig sein wird. Für Dinge, die den Einwohnern des Ortes sicher wichtiger sind als noch mehr Manöverlärm!!

Peter Lange  
Heinz Schneider

Sperrbeschluß gegen Tiefflüge**Gelbe Karte für Scholz**

Der Haushaltsausschuß des Bundestages hat auf Antrag von CDU/CSU und SPD einstimmig 100 Millionen DM gesperrt, die der Bundesluftwaffe als Mittel für Treibstoff zugedacht waren.

Er muß schon sehr tief gehen, der Protest gegen die lebensbedrohenden Tiefflüge, wenn sich selbst Abgeordnete der Regierungsparteien dem Druck der Bevölkerung nicht mehr entziehen können und den Geldhahn vorerst abstellen.

Diese Handlung des Haushaltsausschusses ist ein Erfolg all der Menschen, die seit Monaten engagiert gegen Tiefflüge protestieren und die erleben mußten, daß selbst die Katastrophe von Ramstein die Regierenden in Bonn zu keinem Umdenken veranlaßt hat. Im Gegenteil, Verteidigungsminister Scholz hat nachdrücklich auf den Tiefflugprogrammen bestanden. Seine Argumentation ist die alte: Sicherheit verlangt Opfer.

Gerade dem muß heute mit Nachdruck widersprochen werden. Die Sicherheit der Bevölkerung kann im Zeitalter hochtechnologischer

Waffensysteme nicht militärisch-technisch, sondern nur noch politisch garantiert werden. Wohin allein Tiefflüge in unserem industriell dicht besiedelten Ballungsräumen führen können, hat bei aller Dramatik Ramstein nur angedeutet. Ein Absturz könnte z. B. leicht auch auf die benachbarten Giftgaslager in Rheinland-Pfalz erfolgen. Er könnte Kernkraftwerke treffen oder einfach „nur“ ganze Dörfer auslöschen.

Diesem Wahnsinn muß durch entschlossenes Handeln begegnet werden. Das Handeln des Haushaltsausschusses deutet in die richtige Richtung.

Die heute noch verschwendeten Rüstungsmilliarden, siehe Jäger 90, die der konventionellen oder atomaren Aufrüstung dienen, müssen eingespart und für die Schaffung neuer Arbeitsplätze z. B. im Bereich der Umweltschutztechnologie eingesetzt werden. Die Steinzeitmentalität „Sicherheit durch Waffen“ muß durch die Logik des Atomzeitalters abgelöst werden: Sicherheit durch Abrüstung und Zusammenarbeit.

**WAHR & UNWAHR \* WAHR & UNWAHR**

Es ist wahr, daß Bürgermeister Stöhr dem Ortsvorsteher von Dagobertshausen versichert hat, durch den Bau der Panzerstraße würde kein Panzer mehr als bisher durch Dagobertshausen fahren!

Unwahr ist jedoch, daß Stöhr als nächster NATO - Oberkommandierender vorgesehen ist!

\* \* \* \* \*

Es ist sicher nicht wahr, daß die Gemeinde Malsfeld der Bundeswehr gestatten will, nach Fertigstellung des Autobahnzubringers die nicht mehr benötigten Straßen als Flugzeuglandebahnen auszubauen.

Kurt Stöhr soll jedoch schon jetzt sein Wort gegeben haben, daß nach dem Ausbau kein Flugzeug mehr als bisher in Malsfeld starten oder landen wird!

**„Gunst der Stunde in der Abrüstung nutzen“**

Der Chefredakteur der SPD-Wochenzeitschrift "Vorwärts", Günter Verheugen, hat den Warschauer Vertragsstaaten bescheinigt, in der Abrüstungspolitik die Initiative ergriffen zu haben. Für den Westen komme es jetzt darauf an, "schnell und entschlossen durch präzise Verhandlungsangebote die Gunst der Stunde" zu nutzen. Verheugen kritisiert zugleich: "Die unbeholfene Reaktion auf die Abrüstungsvorschläge des Warschauer Pakts offenbart eine gefährliche Identitätskrise. Der Augenblick der Wahrheit ist da. Das alte bequeme Weltbild stimmt nicht mehr. Fast unvorstellbare Perspektiven eröffnen sich. Die Vision einer Welt, in der sich die Völker nicht mehr waffenstarrend gegenüberstehen, sondern gemeinsam daran gehen, die Fragen des Überlebens der Menschheit zu lösen, hat plötzlich den Hauch von Realität gewonnen."

**Jahr 2000: Die Welt ohne Atomwaffen.**

Dieser Vorschlag Michail Gorbatschows wird von allen friedliebenden Menschen begrüßt.

Die **UZ** ist die einzige Zeitung, die täglich Wege zum Frieden aufzeigt, über alle Friedensvorschläge informiert.

Darum wissen **UZ**-Leser mehr

Die **UZ** können Sie probelesen.  
14 Tage kostenlos und unverbindlich.  
Rufen Sie uns an: (02101) 5903 17,  
oder schreiben Sie uns:  
VVG m.b.H., Postfach 10 15 55,  
4040 Neuss 1.



# Sandweg: Keine voreilige Entscheidung fällen!

Wenn man sich über ein Verkehrskonzept für den OT Malsfeld Gedanken macht, so landet man unweigerlich immer wieder bei einem kritischen Punkt: Dem Sandweg!

Für die Anwohner ist es lange kein Vergnügen mehr, dort zu wohnen. Von "dörflicher Idylle" keine Spur!

Nahezu der gesamte Verkehr von, nach und durch Malsfeld läuft durch diese Straße. Die Häuser stehen dicht an der Fahrbahn, Bürgersteige gibt es nicht. Das Überqueren der Straße ist für die Anwohner im unteren Teil jedesmal lebensgefährlich. Die Sicht nach beiden Seiten ist sehr begrenzt, und nicht wenige Autofahrer fahren viel zu schnell durch den Ort.

Daß vor einigen Monaten ein Kind angefahren wurde, ist eine logische Folge dieser Situation. Des öfteren sind Fahrzeuge auch schon im Garten des Eckgrundstücks Lindenstraße gelandet, u.a. auch Herr Stöhr samt Auto.

Dazu kommt die Lärmbelästigung. Gerade Lkw verursachen einen erheblichen Krach, da sie im unteren Bereich (Kreuzung) anfahren müssen und die Steigung folglich im kleinen Gang zu bewältigen haben. Der Lärm in Manöverzeiten ist noch schlimmer.

## Sandweg soll ausgebaut werden!

Auf den ersten Blick scheint es darum erfreulich, daß der Kreis in Zusammenarbeit mit der Gemeinde den Sandweg nun ausbauen will.

Auf den zweiten Blick sieht die Sache aber schon weniger positiv aus:

- an der Straßenbreite soll sich nichts wesentliches ändern, der Verkehr wird also nicht gebremst.
- Für den geplanten Bürgersteig sollen die Anwohner von ihren ohnehin kleinen Grundstücken noch Teile abgeben.

Für einige von ihnen bliebe nicht einmal genügend Platz, um einen Pkw vorm Haus zu parken.  
(Ein mit Autos zugedachter Bürgersteig nützt schließlich niemanden).



Diese Anwohner sollen Teile ihrer Grundstücke einbüßen.

## Planfeststellungsverfahren eingeleitet

Da auch die Gemeindeverwaltung damit rechnet, daß die Anwohner ihre Grundstücke nicht freiwillig abgeben werden, wird zunächst ein Planfeststellungsverfahren eingeleitet.

Damit wollen Kreis und Gemeinde die rechtlichen Möglichkeiten schaffen, um die Anwohner zum Verkauf zu zwingen bzw. zu enteignen.

## Planungen stoppen !!

Es ist aus unserer Sicht ein gravierender Fehler, zum jetzigen Zeitpunkt den Sandweg als Hauptdurchgangsstraße zu planen und vollendete Tatsachen zu schaffen! Zu viele Fragen über die zukünftige Verkehrsführung in der Gemeinde sind ungeklärt:

- Die B83 soll am Sommerberg tiefergelegt werden. Die Brücke am Sportplatz wird erneuert, die Einmündung an der B83 neu gestaltet.
- Die Diskussion um einen Autobahnzubringer ist erst am Anfang.
- Ein schlüssiges Verkehrskonzept für Malsfeld existiert nicht.



## Sandweg:

### Keine voreilige Entscheidung fällen !

#### **Wir fordern sofort:**

- Planfeststellungsverfahren stoppen!
- Die Planungen werden bis auf weiteres zurückgestellt.
- Tempo 30 für den Sandweg !

Wir Kommunisten stellen uns die Zukunft dieser Straße anders vor.

Eine Verbesserung der Wohnqualität für die Anwohner ist nur durch eine Verkehrsberuhigung denkbar.

Der Sandweg muß deshalb seine Funktion als Durchgangsstraße verlieren.



Das Überqueren der Straße ist hier nicht nur für Kinder gefährlich.

Es sind genügend Ausweichmöglichkeiten vorhanden. Denkbar ist z.B., daß der Durchgangsverkehr über die Bahnhofstr. geleitet wird. Spätestens nach Überholung der Brücke am Sportplatz kann der Sandweg für den Schwerverkehr dicht gemacht werden.

Ein Zubringer würde ohnehin völlig veränderte Voraussetzungen schaffen.

Es ist deshalb klüger, jetzt zu warten, um später einen Sandweg zu planen, der mehr Platz und Sicherheit für Fußgänger und Anwohner bietet.

Ein schlüssiges Verkehrskonzept für den ganzen Ort ist Voraussetzung für eine sinnvolle Lösung!!

## **BÜRGERBERATUNG DER DKP**

Wir Kommunisten helfen Ihnen im Umgang mit Behörden und Ämtern, bei der Durchsetzung Ihrer Rechte, z.B. bei

- Wohngeld
- Arbeitslosengeld
- Sozialhilfe

Selbstverständlich ist, daß wir **kostenlos** und **unverbindlich** für Sie da sind.

Wenden Sie sich an Heinz Schneider, Tel. 05661/50168

Ebenfalls kostenlos können Sie bei uns den

**DKP**  
**Ratgeber**  
**für Arbeitslose**  
**Tips & Argumente**  
1988

bekommen. Anruf genügt.

### Die BUNTE LISTE fordert:

#### Gebührensenkung bei Wasser & Abwasser!

Die BUNTE LISTE hat Anträge auf Senkung der Wasser- und Abwassergebühren erarbeitet.

Diese werden vom Gemeindevertreter der GRÜNEN, Werner Koslowski, in die Gemeindevertretung eingebracht.

Die Bunte Liste fordert die Senkung der Wassergebühr von 1,50 auf 1,00 DM und der Abwassergebühr von 3,25 auf 2,10 DM.

Begründet sind diese Forderungen u.a. damit, daß die Gemeinde wesentlich mehr Zinsen auf die Gebühren umlegt, als sie tatsächlich zahlt.

Die Bunte Liste wird in Kürze ein ausführliches Informationsmaterial zum Thema veröffentlichen.

# Schorsche kommentiert:



Liebe Malsfelder!

Als ich neulich an einem noch lauen Spätsommerabend wieder einmal durch mein Dorf schlendere, bemerke ich von weitem, daß mehrere Personen ins Dorfgemeinschaftshaus huschen.

Daß ist natürlich noch nichts ungewöhnliches, und so setze ich meinen Spaziergang unbeirrt fort.

Doch als Bürgermeister Stöhr mit einer Sackkarre die Straße heraufächzt, werde ich naturgemäß neugierig und bleibe stehen. Kurt Stöhr zerrt ein offenbar recht schweres, über einen Meter langes Paket von der Karre und schleppt es unter Aufbietung all seiner Kräfte ins DGH. "Ich würd ja gern wissen, was da drin war", sage ich zu mir und gehe zögernd weiter, als Paul Beinhauer und Rudi Lamprecht in der gemeindeeigenen VW-Pritsche um die Ecke brausen und mit quietschenden Reifen stoppen. Behende springen sie aus dem Wagen und zerren ebenfalls ein Paket von der Ladefläche. "Die haben wohl wieder Wein von der Mosel geholt" denke ich mir, muß meine Auffassung aber bald wieder ändern. Das Paket muß sehr schwer sein, denn die beiden schaffen es nur mit größter Not, selbiges von der Ladefläche bis ins DGH zu befördern. "So schwer ist nicht mal griechischer Rotwein", denke ich mir, "es muß also was anderes drin sein".

Sie können sich denken, daß meine Neugier nun geweckt war. Vorsichtig schleiche ich ums DGH, bis ich ein geöffnetes Fenster finde. Hier kann ich jedes Wort verstehen und weiß darum bald, daß ich eine Versammlung der SPD Malsfeld belausche. Gerade ergreift Kurt Stöhr das Wort: "Aus unseren Reihen ist die Meinung laut geworden, wir praktizierten Politik mit der Brechstange. Ich will das hier einmal klarstellen!" Mit diesen Worten knallt er sein Paket auf den Tisch und entnimmt ihm eine schwere eiserne, schon etwas abgegriffene Eisenstange. "Mit dieser Stange haben wir seit Jahrzehnten erfolgreich Politik gemacht! Oder etwa nicht!?" Geraune im Saal, Zustimmung wird laut. Einige SPD'ler schauen etwas entgeistert. Offenbar sind sie noch nicht sehr lange in der Partei. Wilhelm Schwarzenau steht auf. "Unser Kurtchen hat schon recht. Wenn wir mit dieser Stange richtig ansetzen, kriegen wir noch jedes Vorhaben durch! Außerdem haben bisher immer alle mit angefaßt, nicht nur die SPD! Hier sind doch noch deutlich die Fingerabdrücke von Mihms Karl und vom Karle Brehm zu sehen!"

Trotz dieser energischen Worte scheint ein Teil der Anwesenden von dieser Art, Politik zu betreiben, noch nicht überzeugt. Deutlich wird Unmut bekundet.

"Na gut", sagt dann Paul Beinhauer und erhebt sich. "Rudi und ich haben uns eine Alternative überlegt. Etwas Modernisierung kann uns schließlich nicht schaden." Die Spannung im Saal erreicht einen absoluten Höhepunkt, als unser Ortsvorsteher den Deckel von seinem Paket lüftet. Im Paket befindet sich - ein zentnerschwerer Vorschlaghammer "Aus bestem deutschen Stahl!", verkündet Lamprecht triumphierend, "damit putzen wir alle Hansels von der Platte!"

Doch jetzt erhebt sich etwas, was man in der Malsfelder SPD seit Jahrzehnten nicht mehr kannte - Widerspruch! "Das ist es nicht, was wir wollen", rufen einige, "unsere Poltik muß transparenter werden!"

Jetzt ergreift wieder Kurt Stöhr das Wort, um die Wogen zu glätten: "Einverstanden" wendet er sich an die Aufmüpfigen, "Ihr macht die Transparenz, und wir die Politik!"

In diesem Moment kann ich einfach nicht mehr, ich muß laut loslachen! "Verdammt", tönt es sogleich von drinnen, "der Schorsche hat uns belauscht!" "Na und", rufe ich zurück, "ihr seid doch jetzt auch für Transparenz! Wohl vom Genossen Gorbatschow gelernt, was!" Damit bringe ich einige der Herren erst recht auf die sprichwörtliche Palme! "Greift ihn" heißt es, und einige wollen gleich losrennen. "Sitzenbleiben", rufen da Stöhr und Schwarzenau wie aus einem Munde "wir machen das, wir haben mehr Erfahrung!" Beide nehmen die Verfolgung entschlossen auf. Doch habe ich nicht allzuviel Mühe, meine Verfolger abzuschütteln. Ein Sprung über die Hecke am Spielplatz, und ich bin weg. Die beiden scheitern bei dem Versuch, die Hecke zu ebener Erde zu durchqueren. "Vielleicht hättet ihr doch mal ein paar jüngere Leute ranlassen sollen! Das kommt davon, wenn man alles selbst machen will und den anderen nichts zutraut!" rufe ich lachend und verschwinde in der Dunkelheit.

Stimmt doch, oder?

Ever Schorsche